



Wir sind ein dreigruppiger Kindergarten, der sich durch die Vielfalt inhaltlicher Schwerpunkte als ganzheitliche Bildungswerkstatt versteht. Eines unserer Projekte entwickelte sich zur „**Tierausstellung**“, das sich in 3 Projektphasen einteilen lässt.

### Projektphase 1: Tiere nähen

Im vergangenen Kindergartenjahr wurden von den „Großen“ Stofftiere genäht. Schon damals schauten einige damalige „Mittlere“ mit sehnsüchtigen Augen den fleißigen Näherinnen und Nähern zu – sie wollten auch schon so gerne nähen! Doch diese Arbeit ist den Großen vorbehalten und so mussten sie warten, bis sie selber zu der Gruppe der „Großen“ gehörten.

Im Herbst war es endlich soweit: die neuen „Großen“ kamen in den Kindergarten und wollten, sie hatten über den Sommer nicht darauf vergessen, schon in den ersten Tagen mit dem Nähen beginnen. Doch leider mussten sie immer noch warten, denn aus inhaltlichen und organisatorischen Gründen beginnt das Nähprojekt erst im Winter.

Im Jänner war es dann endlich soweit! Unser neues Nähprojekt begann!

Alle Großen wollten mitmachen und so begann im Laufe der Wochen ein Kind nach dem anderen mit dem Nähen.

Zuerst wurde das selbst gewählte Tier aufgezeichnet. Fiel die Zeichnung manchmal zu klein aus, wurde sie mithilfe des Kopierers vergrößert, was sehr spannend war!

Die passende Zeichnung wurde dann Teil für Teil ausgeschnitten und so zum individuellen „Schnitt“ für das gewünschte Stofftier.

### Projektphase 2: Landschaften bauen

Anfang April machten wir uns mit Feuereifer an diese neue Aufgabe.

Dem Globus entsprechend begannen wir mit der nördlichsten Zone der Erdkugel – der Polarlandschaft.

Um die Landschaft den Bedürfnissen und Lebensgewohnheiten der jeweiligen Tiere gemäß zu gestalten, zeichnete jedes Kind erst einmal ein Bild, wie es denn dort, wo das Tier lebt, aussehen könnte.

Was braucht z.B. ein Pinguin, dass er sich wohlfühlt?

Was braucht ein Eisbär?

Können beide in einer Höhle wohnen oder leben sie doch besser getrennt?

Was brauchen sie zum Fressen?

In Büchern informierten wir uns und schauten auch Bilder dieser Landschaft an.

Als jedes Kind wusste, was sein Tier braucht, wurde eine große Kartonplatte in die gewünschten Zonen eingeteilt und nun konnte mit dem Bau wirklich begonnen werden. Gemeinsam und mit Hilfe von Corinna und mir entstand so in einigen Tagen unsere erste Landschaft.

### Projektphase 3: Die Tierausstellung

Zu diesem Zweck trafen wir uns wieder in einem großen Projektkreis. Hier wurden die noch ausstehenden Arbeiten besprochen. Es mussten noch Plakate gezeichnet, beschrieben und foliert, Einladungen gemacht und ausgeteilt, und ca. 250 Eintrittskarten gezeichnet und mithilfe der Nähmaschine perforiert werden.

Auf diese Weise hatte sich das „Tiere Nähen“ heuer zu einem riesigen Projekt entwickelt, das sich allmählich auf den ganzen Kindergarten ausweitete.

### Projektphase 2 : Äußerungen der Kinder

Jonathan beim Vergipsen des Eisberges: **„Das wird genauso wie ich mir das vorher vorgestellt habe.“**

Lena beim Konstruieren der Scheune für die Katzen: **„Das macht voll Spaß. Das find ich richtig gut.“**  
Marie D.: **„Find ich auch.“**

Roland, nachdem er das Gipfelkreuz hergestellt, auf die Bergspitze gesetzt und die Igelhöhle mit Erde ausgekleidet hat: **„So toll hab ich noch nie gebastelt.“**

Jonna beim Anmalen des Vulkans. **„Das schaut wirklich wie eine echte Landschaft aus. Das ist so, wie wenn der ganze Kindergarten in der Welt herumgefahren wär, ein Riesenausflug, und jetzt machen wir es nach, so wie es war.“**

Viele spontane Äußerungen der Kinder während der Arbeit am Projekt haben das ausgedrückt – die Überraschung über die eigenen Fähigkeiten und die verblüffende Ähnlichkeit zur Realität.

#### **Die eigenen Grenzen sind da, um überschritten zu werden.**

Eine zentrale Erfahrung für die Kinder bei dieser Projektarbeit war, die bisher bekannten Möglichkeiten überschreiten zu können. Ein persönlicher Zuwachs an Erfahrungen im Umgang mit neuen Techniken und den daraus resultierenden Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, ermöglichte ihnen, sich im Tun als kompetent und erfolgreich zu erleben. Dass dies direkt zur Stärkung des Selbstwertes führt, war an den Kindern deutlich ablesbar – gut gelaunt, gesprächig, interessiert, mitteilsam, hilfsbereit, aktiv, einsatzbereit waren oder wurden viele im Verlauf der Projektzeit.

Das Gefühl, das was ich tue, schaut im Ergebnis aus wie echt, scheint ebenfalls einen großen Zuwachs an Selbstbewusstsein zu ermöglichen. Die realistische Anmutung hat offenbar eine große Attraktivität und veranlasste viele, mit ihrem Interesse dran zu bleiben.

#### **Vom Ich zum Wir.**

Die andere besonders eindrückliche Erfahrung der Landschaftsprojektphase war das Erleben, dass sich erst gemeinsam richtig große Sachen herstellen lassen. Wenn sie ihren Bereich – nur meins – verlassen und selbst Teil eines größeren Geschehens werden, dehnen sich auch die Erfahrungen und Ergebnisse aus. Dazu war nötig, nicht nur das eigene Interesse zu verfolgen, sondern das Ganze ins Ziel zu nehmen und sich dem Gesamten unterzuordnen. Das hat vielleicht im Einzelfall manchmal bedeutet, etwas zurückzustecken, andererseits war aber auch nur dadurch die Erfahrung des eigenen Werts und der Bedeutung für das Gelingen des Ganzen möglich, denn erst durch den Beitrag jedes

einzelnen Kindes wurde die Landschaft vollständig. So fiel es ihnen auch nicht mehr schwer, sich nicht über den Vergleich und die Unterscheidung zu definieren (ich kann das besser wie du, meins ist schöner...), sondern sich als Ergänzung zu den anderen und die anderen als Bereicherung für das eigene zu sehen. Deutlich sichtbar wurde auch die Verlebendigung durch die Vielfalt der Formen, die Vielfalt des persönlichen Ausdrucks.

### ***Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile.***

Für uns Erwachsene, die das Projekt betreut haben, zeigte sich schnell, dass wir den Kindern nicht nur verschiedenste Materialien und Technikanregungen bereit zu stellen hatten, sondern dass auch unsere Ideen zur Gestaltung und unser Knowhow betreffend der Umsetzung gefragt waren, damit den Kindern möglich wurde, Neues auszuprobieren und über neue Erfahrungen zu eigenen neuen Lösungen zu gelangen.

Für den Fluss des Geschehens war nötig, dass wir ein zügiges Tempo beibehalten haben, dass wir Erwachsenen jederzeit mit Hand angelegt haben, so dass sich ein Hand in Hand Arbeiten mit den Kindern ergeben hat. Dadurch konnten wir ein hohes Energieniveau halten, hat uns die Lust nicht verlassen und die Umsetzung behielt die nötige Frische, auch wenn die Kinder sehr unterschiedlich lange oder ausdauernd mit dabei waren. Manche verbrachten fast die ganze Projektzeit von ca. 2 Stunden pro Tag im Atelier, andere waren nach einer Viertelstunde fertig mit ihrem Beitrag. Immer wieder wurden die Kinder ganz gezielt geholt, um die Umgebung genau für ihre Tiere zu gestalten. Oft kamen sie von selbst um sich zu beteiligen. Den Fortgang des Projekts haben die meisten mit Interesse verfolgt.

Die Tatsache, dass das Projektergebnis in Form einer Ausstellung dem allgemeinen und geneigten Publikum präsentiert würde, hat die Spannung auf einem hohen Niveau gehalten. Schließlich würden auch wir selbst – alle, die daran beteiligt waren – das Ganze in seiner Fülle erst bei dieser Ausstellung sehen.

### **Lernschritte und Erfahrungsqualitäten (Auszug):**

Vom zweidimensionalen Bild zur dreidimensionalen Plastik  
Von der vagen Vorstellung zur konkreten Umsetzung  
Das Kennenlernen von verschiedenen Techniken  
Befestigungstechniken  
Räumliche Gestaltungsmöglichkeiten  
Welche Effekte der Einsatz von verschiedenen Materialien bringt  
Welche Materialien sich wofür eignen, welche gar nicht  
Welche Wirkung die „richtige“ Farbe hat  
Kreative Lösungsfindungen  
Gemeinsames Überlegen  
Ideen produzieren, Ideen verwerfen, nicht aufgeben, etwas ausprobieren, dran bleiben  
Ideen von anderen, die besser sind als die eigenen, selbstverständlich akzeptieren und umsetzen  
Das *optimale* Ergebnis im Auge haben und nicht bloß das *eigene* Ergebnis  
Sich nicht vergleichen, sondern sich in der Ergänzung zu den anderen erleben und zu sehen  
Zu erfahren, gemeinsam lassen sich ganz andere Ergebnisse erzielen als allein  
Erst durch meinen Beitrag wird die Landschaft vollständig  
Die eigene Bedeutung für das Gesamtergebnis zu erleben  
Ich kann mehr als ich bisher gedacht oder gewusst habe  
Durchs Tun erlebe ich mich kompetent